Versuch
einer Abhandlung
über
die Apoplexie,
ihre
Natur, Pathologie und Higyene.

Aus dem Französischen

des

Dr. Richelmy

frei übersetzt, mit Anmerkungen und Literatur vermehrt,

von

Eduard Adolph Graefe,

Doctor der Medicin und Chirurgie, practicirendem Arzte und
Wundarzte, und Mitgliede der medicinisch-chirurgischen
Gesellschaft zu Berlin.

Berlin, 1821.

Gedruckt und verlegt

bei G. Reimer.

Sr. Excellenz

dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staatsminister, Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Ritter des rothen Adlerordens erster Klasse, des eisernen Kreuzes u. s. w.

H e r r n

Freiherrn von Altenstein,

unterthänigst überreicht

von

Dr. Ed. Graefe,

Vorrede des Uebersetzers.

Unter denjenigen Krankheiten, die ihrem Ursprunge und ganzem Wesen nach höchst räthselhaft, rücksichtlich ihrer Folgen aber namenlos verderblich sind, behauptet der Schlagfluß leider eine vorzügliche Stelle; ungeachtet der mannigfachen Darstellungen, welche er veranlaßt, erscheint er noch immer, wenn nicht als unergründlich, doch als unergründet. Ein dankbares Anerkennniß verdient daher jeder Beitrag zur Kenntniß und Kur dieser Krankheit. Zwiefach willkommen aber muß eine Monographie dieser Krankheit sein welche überall auf einen hervorstechenden Scharfsinn, auf eine gediegene langjährige Erfahrung, auf ein hinlänglich gereiftes Urtheil,

unwidersprechlich füst. Aus diesen Betrachtungen rechtfertigt sich befriedigend mein Plan, das treffliche noch nicht allgemein bekannte Werk von Richelmy *) dem deutschen ärztlichen Publico in einer Uebersetzung zu überliefern.

Als Assistent meines ältesten Bruders, des Geheime Raths Dr. Graefe, dem ich bei meiner wissenschaftlichen Ausbildung als Arzt so unaussprechlich viel zu verdanken habe, dafs ich gedrungen bin demselben hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank zu sagen, hatte ich schon häufig Gelegenheit die Gefahren der Apoplexie wahrzunehmen, und selbst als angehender Praktiker alle die Hin-

---

*) Der vollständige Titel seines Werkes ist:

Essai sur l'Apoplexie ou Pathologie, Sémiotique, Hygiène et Thérapeutique de cette maladie, considérée dans ses différentes espèces, par Pierre Richelmy, Docteur en médecine, Membre associé de la société de médecine de Marseille, Membre du comité de vaccine du Département des Alpes Maritimes, Correspondent de la société de médecine pratique de Montpellier, ci-devant Médecin de la Marine du Roi de Sardaigne à Ville franche ex Médecin des Armées françaises en Italie, et Médecin stipendié de l'Hospice civil et de la ville de Meuson et de la Commune du Castelar. à Marseille.

dernisse kennen zu lernen, welche sich bei ihrer Behandlung fast unbezwinglich entgegenstellen. Als ich zuerst Richelmy's Werk kennen lernte, erprobte ich leider auf eine grenzenlos harte Weise die Fülle und die Wahrheit seiner Erfahrungen. Angespornt durch das beifällige Urtheil eines ausgezeichneten Arztes über jenes Werk, erwachte in mir der Entschluß, einen Theil meiner Muße auf die Verdeutschung desselben zu verwenden, und dadurch den treffenden Ansichten dieses Mannes einen umfassenderen Wirkungskreis zu verschaffen. — Eine wissenschaftliche Reise nach Süd-Teutschland und Italien verspätete die Erscheinung derselben.

Ich habe diese Uebersetzung mit Anmerkungen bereichert, die mir theils zum Verständniß, theils zur Berichtigung unerläßlich schienen; eben so schmeichle ich mir dadurch, daß ich eine möglichst vollständige Chronologisch geordnete Literatur zugab, das ganze Werk in Paragraphen abtheilte, die unerheblichen Krankheitsgeschichten überging, die erheblichen als Anlagen beifügte, und durch fortlaufende Zahlen mit den Lehren,

welche sie erläutern, verkettete, nicht unvortheilhaft auf die äußere Form sowohl als auf den innern Gehalt, eingewirkt zu haben. — Ich habe mich so weit es thunlich war einer angemessenen richtigen und prunklosen Schreibart befleißigt, und bitte den Leser gegen Fehler derselben nachsichtig zu sein.

Berlin, den 8ten März 1821.

E. Graefe.

Vorrede des Verfassers.

Zu dem vorliegenden Versuch einer Abhandlung über die Apoplexie hat mich nur der Wunsch verleitet, dadurch in den Stand gesetzt zu werden, unbefangen und Vorurtheilsfrei einen Ueberblick über die verschiedenen Behandlungsarten dieser Krankheit, in denjenigen gefahrvollen Momenten zu haben, in welchen der Arzt durch dieselbe versetzt werden kann.

Bei dieser Arbeit habe ich nicht allein meine eigenen Beobachtungen am Krankenbette mit reiflicher Ueberlegung benutzt, sondern ich habe über diese Krankheit seit langer Zeit, auch eine große Zahl Beobachtungen anderer Aerzte mit der größten Sorgfalt gesammelt, um daraus für ihre Therapie nützliche und praktische Folgerungen zu ziehen. — Wiewohl nun dieser Gegenstand bereits von den berühmtesten Aerzten bearbeitet worden ist, unter denen ich den Dr. Foderé

nenne, von welchem erst vor Kurzem eine Abhandlung erschienen ist *); so glaubte ich doch, daß meine Arbeit, ob sie gleich unvollkommen sein mag, und manches zu wünschen übrig läßt, dennoch dazu dienen könnte den Jüngern der Kunst einen geordneten Ueberblick über diesen, eben so schwierigen als dunkeln Gegenstand zu geben, und auf diese Weise zum Heil der leidenden Menschheit, welche unter allen civilisirten Nationen nur zu oft das Opfer dieser fürchterlichsten Krankheit wird, mitzuwirken; daher entschloß ich mich die vorliegende Abhandlung dem Druck zu übergeben.

Ich habe das ganze Werk in drei Abschnitte getheilt; der erste behandelt die Pathologie, der zweite die Semiotik und der dritte die Therapie und Hygiene der Apoplexie.

In dem ersten Abschnitt bin ich besonders bemüht gewesen, die verschiedenen Gattungen des Schlagflusses zu bestimmen, und seine Eigenthümlichkeiten durch Beobachtungen darzuthun; bei dieser Eintheilung bin ich den

---

*) Mein Manuscript war bereits dem Druck übergeben als ich aus medizinischen Zeitschriften erfuhr, daß Hr. Portal und Hr. Montains zu Lyon so eben ein Werk über diesen Gegenstand herausgegeben hatten.

Ansichten des berühmten Baglivi gefolgt, welcher von dieser Krankheit sagt: *adeoque tot in species divisibiles, quot sunt morbi principes, et causae constantiores quae illos producerunt* *).

Die berühmtesten Nosologen haben ihre allgemeine Uebersicht über die genannte Krankheit selten auf obige Grundsätze gestützt. Sie sehen, und dies mit Recht, in den ursächlichen Momenten des Schlagflusses nur ein unergründetes Chaos aller der Gebrechen, denen das menschliche Geschlecht ausgesetzt ist, und ordnen den größten Theil derselben, nach den Erscheinungen, welche sie unter einander gemein haben; allein dieses Verfahren entspricht selten den nützlichen Grundsätzen nach welchen der genannte Schriftsteller diesen Gegenstand behandelt wissen wollte. Ueberdies haben sie bei der Gründung eines Systems ihr Augenmerk nur auf die Abfassung einer Classification gerichtet, was sie bloß bei einzelnen Abtheilungen hätten thun sollen. Daher muß man sehr oft von den angegebenen Grundsätzen beim Entwurf einer Nosographie abweichen, und die Eintheilung des in Rede stehenden Gegenstandes lieber durch Einanderstellung der natür-

---

*) Baglivi, oper. omn. p. 101.

lichen Arten desselben bewerkstelligen, wobei man, so weit es die Fortschritte der Wissenschaft erlauben, zwar einigermaafsen mit Rücksicht auf die Symptome nehmen kann, jedoch mit Berücksichtigung der ursächlichen Momente, ihrer Natur und ihres Sitzes; das ganze muß frei von allgemeinen Grundsätzen, mit steter Berücksichtigung der Ursachen, durch alle Kapitel hindurch entworfen werden.

In dem zweiten Abschnitt habe ich der Zeichenlehre dieser Krankheit eine größere Ausdehnung gegeben als es meine Vorgänger gethan haben, um eine so gefährliche als schwierige Krankheit richtig zu schildern, um die verschiedenen Species derselben von einander zu trennen, um die Krankheit selbst von andern ihr ähnlichen zu unterscheiden, glaubte ich kann man nicht zu viel gethan haben.

Was den dritten Abschnitt betrifft, so bemerke ich, daß man bei der Behandlung dieser Krankheit darum oft unglücklich ist, weil man gewöhnlich die Heilmittel zu unbestimmt und zu allgemein angiebt; daher kommt es, daß angehende Aerzte oft Mittel bei einer Art von Apoplexie anwenden, bei welcher ganz andere indicirt sind; ich bin dagegen bemüht gewesen, die Behandlungsarten nach den Ab-

und Unterabtheilungen dieser Krankheit, d. h. nach den Erscheinungen wie sie die Natur giebt, sorgfältig auseinander zu setzen und zu ordnen.

Der prophylactische Theil ergibt sich aus dem, was in der Pathologie, Semiotik und Therapie, aus welchen er hervorgeht, gesagt ist. Dennoch habe ich, nachdem die Therapie angegeben war, auch ihn selbstständig dargestellt. Nur da wo die Apoplexie von einer besonderen Krankheit abhängt, welche direct behandelt werden muß, habe ich die Prophylaxis übergangen, denn hier sind wir außer Stand der Apoplexie vorzubeugen, oder sie vorauszusehen, wie z. B. bei der traumatischen Apoplexie, oder bei derjenigen welche die Folge ist von Zusammenschnürung des Halses und vom Ertrinken.

Anfangs hatte ich, wie es heutigen Tages Sitte ist, alle meine Beobachtungen dem Werke vorausgeschickt; ich sah jedoch ein, daß sie hier sowohl als in der Mitte des Buches dem Leser trocken und langwierig werden, wenn sie nämlich von dem Orte wohin sie gehören, entfernt würden. Daher glaubte ich sie interessanter zu machen, wenn ich sie an dem Orte ihrer Bestimmung einschalte. Die Analyse

dieser Beobachtungen ist darum gemacht um sie sorgfältiger zu erörtern, ein Gedanke der mir bei der Abfassung dieses Werkes stets vorschwebte; um aber die Resultate die wir davon ausgezogen haben, gehörig zu benutzen, ist es nothwendig dafs wir den Weg der Synthesis einschlagen, welchen unsere Vorfahren immer gefolgt waren. Den pathologischen Grundsätzen und den Eintheilungen dieser Krankheit liefs ich daher Beobachtungen folgen, durch welche sie begründet werden.

Dies ist nun mein Plan. Ist er fehlerfrei? — Habe ich ihn gelungen ausgeführt? — Da mein Zweck nur der war meinem Nächsten, den diese fürchterliche Krankheit bedroht, eine hülfreiche Hand darzubieten, so wird meine Belohnung nur aus dem Guten, was ich davon erwarte, folgen. Ist mein Plan tadelswerth? — der strenge Richter wird zu Gunsten jener Absichten die Stirn runzeln, und selbst in diesem Falle wird meine Arbeit nicht unnütz sein. Sie wird ausgezeichnetere Talente anspornen, einen so wichtigen Gegenstand zu bearbeiten, und so werde ich das Vergnügen genießen zu dem allgemeinen Besten etwas beigetragen zu haben.

Inhaltsanzeige.

Einleitung des Uebersetzers.
Vorrede des Verfassers.

Erster Abschnitt.

Definition, Eintheilung und Beschreibung der
Apoplexie. - - - - - §. 2. p. 1.

Erstes Kapitel.

Ueber die sanguinische Apoplexie. - - §. 2. p. 10.
Von der activen sanguinischen Apoplexie. §. 3. p. 40.
Von der passiven sanguinischen Apoplexie. §. 4. p. 45.

Zweites Kapitel.

Von der pituitösen Apoplexie. - - - §. 5. p. 49.

Drittes Kapitel.

Von der nervösen Apoplexie. - - - §. 6. p. 55.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie. - §. 7. p. 57.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
Materie. - - - - - §. 8. p. 85.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
rheumatischer Materie. - - - - §. 9. p. 61.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
arthritischer Materie. - - - - §. 10. p. 70.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
Materie, als Folge der Gas-Einwirkung. §. 11. p. 72.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
Materie durch Ueberfüllung der Venen. §. 12. p. 87.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexié mit
Materie, wo die Ursache in einer fehlerhaften
Beschaffenheit der Milchabsonderung gegeben
ist. - - - - - §. 13. p. 92.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
Materie, wo die Ursache im Urin gegeben ist. §. 14. p. 92.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie mit
Materie, als Folge der Hautausschläge. - §. 15. p. 94.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie ohne
Materie. - - - - - §. 16. p. 96.

Von der nervös-idiopathischen Apoplexie ohne Materie mit Sthenie. - - - - -	§. 27. p. 98.
Von der nervös-idiopathischen Apoplexie ohne Materie mit Asthenie. - - - - -	§. 18. p. 100.
Von den nervös-sympathischen Apoplexien. - - - - -	§. 19. p. 108.
Von den nervös-sympathischen Apoplexien mit Materie. - - - - -	§. 20. p. 108.
Von der nervös-sympathischen Apoplexie mit Materie in den Abdominalorganen. §. 21—§.	25. p. 109.
Von der nervös-sympathischen Apoplexie mit Materie in den Brustorganen. - - - - -	§. 26. p. 119.
Von der nervös-sympathischen Apoplexie mit Materie in der Peripherie. - - - - -	§. 27. p. 121.
Von der nervös-sympathischen Apoplexie mit Materie in den Gefäßen. - - - - -	§. 28. p. 122.
Von der nervös-sympathischen Apoplexie ohne Materie. - - - - -	§. 29. p. 125.

Viertes Kapitel.

Von der traumatischen Apoplexie. - - - - -	§. 30. p. 127.

Fünftes Kapitel.

Von der organischen Apoplexie. - - - - -	§. 31. p. 129.

Zweiter Abschnitt.

Von den Zeichen der Apoplexie. - - - - -	§. 32. p. 132.

Erstes Kapitel.

Von den allgemeinen Zeichen der Apoplexie. §.	33. p. 132.
Von den allgemeinen anamnestischen Zeichen der Apoplexie. - - - - -	§. 34. p. 133.
Von den praedisponirenden Ursachen der Apoplexie als anamnestische Zeichen dieser Krankheit betrachtet. - - - - -	§. 35. p. 135.
Von den Gelegenheitsursachen der Apoplexie als anamnestische Zeichen dieser Krankheit betrachtet. - - - - -	§. 36. p. 135.
Von den Abweichungen der Functionen u. s. w. die man als anamnestische Zeichen der Apoplexie betrachten kann. - - - - -	§. 37. p. 139.
Von den allgemeinen diagnostischen Zeichen, welche die Apoplexie begleiten. - - - - -	§. 38. p. 145.
Von den prognostischen Zeichen der Apoplexie. §.	39. p. 145.

Zweites Kapitel.

Von den besonderen, den einzelnen Arten der Apoplexie angehörigen Zeichen. - - - - -	§. 40. p. 149.
Von den besonderen Zeichen der sanguinischen Apoplexie. - - - - -	§. 41. p. 149.

Von den besonderen Zeichen der pituitösen Apoplexie. - - - - -	§. 42. p. 151.
Von den besonderen Zeichen der nervösen Apoplexie. - - - - -	§. 43. p. 153.
Von den besonderen Zeichen der traumatischen Apoplexie - - - - -	§. 44. p. 162.
Von den besonderen Zeichen der organischen Apoplexie. - - - - -	§. 45. p. 163.

Drittes Kapitel.

Von denjenigen Zeichen, durch welche man die Apoplexie von andern ihr ähnlichen Krankheiten unterscheidet. - - - - -	§. 46. p. 164.

Dritter Abschnitt.

Therapie und Prophylaxis der Apoplexie. -	§. 47. p. 171.

Erstes Kapitel.

Von der Behandlung der sanguinischen Apoplexie.	§. 48. p. 173.
Von der Behandlung der sanguinisch-activen Apoplexie. - - - - -	§. 49. p. 174.
Von der Behandlung der sanguinisch-passiven Apoplexie, - - - - -	§. 50. p. 200.

Zweites Kapitel.

Von der Behandlung der pituitösen Apoplexie.	§. 51. p. 215.

Drittes Kapitel.

Von der Behandlung der nervösen Apoplexie.	§. 52. p. 219.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie. - - - - -	§. 53. p. 220.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie. - - - - -	§. 54. p. 220.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit rheumatischer Materie. -	§. 55. p. 221.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit arthritischer Materie. -	§. 56. p. 225.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie durch Einwirkung der Gas-Arten. - - - - -	§. 57. p. 228.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie durch Ueberfüllung der Venen. - - - - -	§. 58. p. 233.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie, wo die Ursache in einer fehlerhaften Beschaffenheit der Milchabsonderung gegeben ist. - - - - -	§. 59. p. 238.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie, wo die Ursache im Urin gegeben ist. - - - - -	§. 60. p. 240.

Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie mit Materie, wo die Ursachen in Ausschlägen gegeben sind. - - -	§. 61. p. 241.
Von der Behandlung der nervös-idiopathischen Apoplexie ohne Materie. - - -	§. 61. p. 242.
Von der Behandlung der sthenischen idiopathisch-nervösen Apoplexie. - - -	§. 62. p. 242.
Von der Behandlung der asthenischen nervös-idiopathischen Apoplexie. - - -	§. 63. p. 246.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie. - - -	§. 64. p. 253.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie mit Materie. - - -	§. 65. p. 253.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie in den Abdominal-Organen. -	§. 66. p. 254.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie in den Brust-Organen. - -	§. 67. p. 266.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie in der Peripherie. - - -	§. 68. p. 267.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie im Gefäßsysteme. - - -	§. 69. p. 267.
Von der Behandlung der nervös-sympathischen Apoplexie ohne Materie. - - -	§. 70. p. 270.

Viertes Kapitel.

Von der Behandlung der traumatischen Apoplexie.	§. 71. p. 271.

Fünftes Kapitel.

Von der Behandlung der organischen Apoplexie.	p. 275.

Zum ersten Abschnitt gehörige Krankheits-Beobachtungen, - - -	p. 276.

Erster Abschnitt.

---

§. 1.

Definition, Eintheilung und Beschreibung der Apoplexie.

Die Alten betrachteten die Apoplexie als einen gänzlichen Verlust der Sensibilität und der willkürlichen Bewegung, Aretæus sagt: Est totius quidem corporis et sensus et motionis resolutio *), und Galen: Apoplexia est detentio mentis cum abolitione sensuum et corporis resolutione **). — Wollten wir dieser Erklärung beitreten, so würde daraus folgen, daß die Apoplexie die höchste Stufe einer und derselben Krankheit wäre, welche bei ihrem Erscheinen in einem leichten Grade, oder wenn sie im Abnehmen begriffen sei, wenn der Kranke noch einige Worte aussprechen, einige Glieder bewegen könnte, nicht Apoplexie genannt werden

---

*) Aretæus de signis et causis morbor. L. I. C. 7.

***) Definitio de medicina. p. 244.

dürfte; dies wäre aber der allgemeinen Ansicht, welche wir von dieser Krankheit haben, widersprechend. Es ist zwar wahr, daß eine ausgedehntere Definition den Begriff mehrerer Krankheiten, welche ganz andere Benennungen haben, und unter ganz eigenthümlichen Formen erscheinen, als Coma, Carus, Lethargus u. s. w., in sich fassen würde; da aber diese krankhafte Erscheinungen, wenn sie bedeutend werden, gewöhnlich in Apoplexie übergehen *), da sie aus denselben Ursachen entspringen und dieselbe Behandlungsweise erfordern, so sehe ich nicht ein, warum sie nicht aus demselben Gesichtspunkte betrachtet, und bei der Bearbeitung der Apoplexie mit abgehandelt werden können.

Dies haben die verdienstvollsten Praktiker gethan, denn van Swieten und Boerhave **) haben die soporösen Krankheiten wie leichte Schlagflüsse angesehen, und nach ihnen haben Cullen ***) , Kortum †) und Professor Pinel ††) Asphyxien, den Carus, die Cataphora und den Lethargus zu den Apoplexien gezählt. Stoll rechnet hierzu selbst noch mehrere Symptome anderer Krankheiten, als dasjenige Coma,

*) Sennet sagt, die Apoplexie sei dann nicht mehr fern, wenn der Carus so sehr zunimmt, daß die Respiration leidet. (Comment. §. 1045.)

**) Comment. §. 1045.

***) Synopsis nosol. method. p. 137.

†) Delect. opuscul. Frank. V. 6. p. 4.

††) Pinel Nosograph. philosoph. V. 2. p. 113.

welches aus der Säuerung der ersten Wege, aus dem Colostrum und der Dentition *) entsteht, und Bursieri, wie auch Tissot, selbst dasjenige Coma, welches mehreren Nervenkrankheiten und der Gastricität eigen ist. **)

Eine der bestimmtesten Definitionen der Apoplexie, die aus der Feder der Alten geflossen sein mag, ist die des Paul von Aegina, indem er sagt: *Communi nervorum principio affecto ex omnibus corporis partibus perdentibus simul motum et sensum, Apoplexia morbus vocatur. ***)*

Wirklich entsteht die Apoplexie immer von einer Störung (lésion) des Gehirns, sie mag idiopathisch oder symptomatisch seyn. Ich will versuchen, in meiner Definition dem oben erwähnten Schriftsteller näher zu treten, wenn ich diese Krankheit erkläre „für eine solche Umstimmung des Gehirns †), wo die Sensibilität der innern „und äußern Sinne fortdauernd fehlerhaft be- „schaffen, und die willkührliche Bewegung mehr „oder weniger geschwächt oder ganz unterdrückt

*) Morb. chron. p. 277.

**) Bursieri Institut. medic. practic. V. 5. p. 149.
— Tissot Lettres. Cap. 18. p. 31.

***) Lib. 3. C. 18. p. 31.

†) Bei jeder Apoplexie ist mehr oder weniger eine Umstimmung des Sensoriums gegeben, welche die thierische Function lähmt. Doch ist es nicht nothwendig, dafs dabei eine organische Krankheit der Cerebral-Substanz zugegen ist, denn es ist häufig der Fall, wo Schlagflüsse ohne die mindeste Veränderung dieses Organs vorkommen.

„ist, während die organischen Functionen, oh-
„gleich manchmal verändert, ihren Gang fort-
„gehen.“ *)

Wenn diese Krankheit erscheint, so fällt der Kranke öfters plötzlich besinnungslos und mit Verlust der willkürlichen Bewegung zu Boden, oder er fällt um, unter den Erscheinungen des Verlustes der innern Sinne, während der äußere Sinn und die Bewegung oft nur einigen Theilen, oder einer Hälfte des Körpers fehlen; oft verschwindet selbst das ganze thierische Leben; in andern Fällen ist die eine Seite gelähmt, während die andre von Convulsionen ergriffen ist, oder der Kranke scheint wohl nur von einem tiefen Schlaf befallen zu sein; Stiche, Geräusch, Ausreißen einzelner Haare, heftiger Lichtreiz wirken auf ihn gar nicht, oder sehr unvollkommen ein. Oft sind die Augen vollkommen, oft nur halb geschlossen, so daß man nur die tunica albuginea sieht; man findet sie auch öfters aus

---

*) Schnelle Unterdrückung der Functionen des Nervensystems, die sich unter der Form plötzlicher Cessation des Bewußtseins, des Mangels der Empfindung, und der willkürlichen Muskularbewegung darstellt, wobei aber der Blutumlauf und die Respiration noch fort-dauern, belegt man mit den Namen des Schlagflusses oder Apoplexie. Haase l. c.

Wir verstehen unter dem Schlagfluß eine Krankheit, die in völliger Unterdrückung aller Empfindungen und willkürlichen Bewegungen, mit Fortdauer des Lebens und natürlichen Verrichtungen besteht. Sprengel l. c.

A. d. U.

der Orbita hervorgetreten, findet sie roth, thränend; das Gesicht ist geröthet, gleichsam blühend, oder wohl gar im natürlichen Zustand, ein ander Mal wieder mager, blaß, bleifarben. Die Functionen der Eingeweide sind dabei öfters ganz frei; doch ist zuweilen eine febrilische Bewegung vorhanden. In schweren Fällen ist die Respiration röchelnd, das Gesicht verlängert, der Mund offen und schäumend; oder die Augen sind gläsern, unbeweglich, halb geöffnet; die Sphincteren sind gelähmt, der Puls ist beschleunigt, intermittirend, die Extremitäten kalt, die Gesichtszüge entstellt, eine Todesbleiche überdeckt sie, und der Tod zeigt sich unter einem Röcheln und unter einem eiskalten Schweißse, der das Gesicht überströmt.

Indem ich in einer methodischen Ordnung die mir vorgekommenen Beobachtungen der Apoplexie betrachte, so scheint es mir, daß ihre Ursachen von drei verschiedenen Arten sind, welche in einem Druck, in einer fehlerhaften Beschaffenheit des sensibeln Systems und in beiden zugleich bestehen, und daß es keine bessere Eintheilung dieser Krankheit geben könne, als diejenige, bei welcher diese ursächlichen Momente zum Grunde liegen. So könnte man wirklich recht gut die sanguinischen, serösen, organischen Schlagflüsse unter diejenigen der Compression, die nervösen mit und ohne Materie unter die der Erregung (irritation), und die endlich, welche aus beiden zusammengesetzt sind, unter die ge-

mischten bringen; da aber das Wort Erregung (irritation) bei der Cerebral - Substanz denen mißfallen könnte, welche glauben, daß sie derselben nicht fähig sei *), so wie vielleicht andere es mißbilligen würden, wenn ich dies Wort, bei den nervösen Apoplexien ohne Materie ge-

- *) Es geht aus Leichenöffnungen deutlich hervor, daß das Gehirn der Entzündung und Suppuration unterworfen ist; eben so sind die Gehirngefäße der Erregbarkeit und dem Krampfe ausgesetzt, und es ist auch gewiß, daß die Medullar-Substanz für die Erregbarkeit gestimmt ist; dies beweist jener Schmerz, der durch direct oder indirect einwirkende Reizmittel hervorgebracht wird, oder diejenigen Erscheinungen, wo in entfernten muskulösen Theilen Krämpfe entstehen, z. B. der Tetanus, der Gesichtsschmerz, die Epilepsie: Noch mehr wird diese Behauptung durch Dorigny's Beobachtungen und Erfahrungen bekräftigt (Journal de médec. V. 7. p. 444.), die er über die Erscheinungen der unmittelbaren Erregbarkeit dieses Eingeweid's gemacht hat, so wie über die ihm eigenthümliche Bewegung und über die Erregung durch entfernte Reize. Der Verfasser verweist auf die Physiologie des H. Dumas, V. 3. p. 312. — So scheint auch Home hinlänglich bewiesen zu haben, daß die Nervensubstanz im lebenden Menschen für die Contractibilität empfänglich ist. (Journ. de médec. et chirurg. V. 18. p. 117.) Noch mehr Glauben findet diese Behauptung, wenn man die Wirkung der Antispasmodica bei Krämpfen in Erwägung zieht, so wie die tonische Wirkung eines bestimmten Grades der Kälte auf das Nervensystem, die sich dadurch äußert, daß sie die Nervenfieber zusammenzieht, daß sie den Theilen den Wärmestoff raubt, und alle Grundstoffe des Körpers concentrirt. Wäre die Gehirnmasse nur eine Marksubstanz, eine un-

brauchte, und vorzüglich da, wo Atonie mitgegeben ist, so will ich mich der alten Eintheilung nähern, und eine sanguinische und pituitöse Apoplexie annehmen; da diese aber nicht für alle Fälle passen, so stelle ich noch eine nervöse, traumatische und organische Apoplexie auf. Die

---

thätige reizlose Masse, wie Portal glaubt (*Mémoires sur plusieurs maladies*, pag. 83. V. 2.), wären die Nerven, nicht erregbar, (Bichat. anat. gener. T. 1. p. 147.) so könnte man die Gegenwart der Cerebralfunktionen, welche man doch in der nervösen Apoplexie wahrnimmt, ganz läugnen; auch dürfte alsdann der Ausdruck apoplectische Modification des Gehirns nicht gebraucht werden, so wenig als Krampf und apoplectische Atonie des Gehirns. — Ich ziehe letztere Ausdrücke dem erstern vor, weil sie den Zustand des Gehirns bezeichnen, welcher den Ursachen der nervösen Apoplexie entspricht und der gewöhnlich Folge des Krampfes oder der Atonie anderer Theile ist; aber auch darum sind sie mir lieber, weil sie zugleich die Heilart bestimmen, welche die Erfahrung und Beobachtungen für nützlich gefunden haben.

Lulliers - Winslow (*Dict. des sciences medic. Artic. Apoplexie*) hat die Apoplexie eingetheilt;

- 1) in eine idiopathische Apopl., durch blutige oder seröse Ergießungen in die Gehirn-Ventrikeln;
- 2) in idiopath. Apopl. durch blutige, seröse oder purulente Ergießungen im Gehirne selbst;
- 3) in idiopath. Apopl. durch Geschwülste;
- 4) in idiopath. Apopl. durch Ueberfüllung der Arterien;
- 5) in idiopath. Apopl. durch Ueberfüllung der Venen;
- 6) in idiopath. Apopl. durch Ueberfüllung des Blutes in den Hölen;

letztere läßt sich noch in eine active und passive zerfallen; die dritte bildet eine abhängige Gattung, die aus mehreren andern zusammengesetzt ist, welche endlich in andern Abarten übergehen, wie nachstehende Tabelle es zeigt,

---

7) in idiopathisch - nervöse Apopl.

8) in sympathisch - nervöse Apopl.:

Stark (Handbuch etc.) nimmt verschiedene Formen an, wobei er vorzüglich die entfernten Ursachen berücksichtigt; nämlich: eine Apopl. sanguinea ab acrimonia, a transpiratione oppressa, metastatica, nervosa und consensualis.

Von Hoven (l. c.), Consdbruch, Hecker theilen sie in eine sanguinea, serosa und nervosa ein.

Sprengel (l. c.) nimmt einen Nervenschlag, eine Apoplexie von Anhäufung der Säfte im Kopfe, und einen consensuellen Schlagfluß an.

Henke theilt sie ein;

1) in eine Apopl. von örtlichen Ursachen, welche wahrnehmbare Veränderungen der Organisation hervorbringen;

2) in eine Apopl. von allgemein wirkenden Schädlichkeiten, die von einer dynamischen Störung des gesammten Organismus und des Gehirns insbesondere entstanden sind; diese zerfällt;

a) in eine Apopl. hypersthenica, und

b) in eine Apopl. asthenica;

3) in eine Apopl. von gemischter Form.

Haase (l. c.) führt die Apopl. auf zwei Formen zurück;

a) auf eine Apopl. sanguinea s. plethorica;

b) auf eine Apopl. nervosa s. immaterialis,

A, d. U.

T a b e l l e
 der Abtheilungen und Unterabtheilungen der Apoplexie.

I. Sanguinische.

1. Aus übermäßigem Zufluss des Blutes nach dem Gehirn.
2. Aus gestörtem Rückfluss des Blutes aus dem Gehirn.
3. Aus beiden Ursachen zugleich.

II. Pituitöse.

1. Schleichend, vermöge allgemeiner Cachexien.
2. Acut, durch Absatz von Lymphe im Gehirn.

III. Nervöse.

1. Idiopathische.

A. Mit Materie.

- a) mit rheumatischer Materie.
- b) — arthritischer —
- c) durch Einwirkung der Gasarten.
- d) durch Ueberfüllung der Venen.
- e) wo die Ursache in einer fehlerhaften Beschaffenheit der Milch-Absonderung gegeben ist.
- f) wo die Ursache im Urin gegeben ist.
- g) wo die Ursache in den Ausschlägen gegeben ist.

B. Ohne Materie.

- a) athenische.
- b) asthenische.

2. Sympathische.

A. Mit Materie.

- a) in den Abdominal-Organen.
- b) - — Brust-Organen.
- c) - der Peripherie.
- d) - den Gefäßen.

B. Ohne Materie.

- a) mit Ursachen im Unterleibe etc.

IV. Traumatische.

V. Organische.

Erstes Capitel.

---

§. 2.

Ueber die sanguinische Apoplexie.

Wie groß auch die Täuschung seyn mag, welche aus einer falschen Diagnostik der innern Ursachen hervorgeht, welche Schwierigkeiten auch entgetreten, hierüber eine richtige Diagnose aufzustellen, so ist doch nicht zu läugnen, daß, da alle Krankheiten durch die innern Ursachen veranlaßt werden, man sie nie übergehen darf, weil man nur dann glücklich in der Heilung sein kann, wenn man sie richtig zu erkennen und anzugreifen weiß. Ist man gleich bei Behandlung der Apoplexie wegen der Schwierigkeiten, sich gerade der veranlassenden Ursachen zu bemächtigen, unglücklich; so kann das noch keinen Grund abgeben, sie gänzlich zu vernachlässigen. Man muß sich im Gegentheil bemühen, die Zeichen die ihr Dasein andeuten, auszuforschen; man muß dieselben genau verfolgen, und der Eintheilung einer Krankheit, die man zu behandeln hat, eben eine solche Nomenclatur geben, die ihre Natur bezeichnet, indem nur dadurch eine methodische, vernünftige und nützliche Behandlung zu Stande gebracht werden kann *). Bei den

---

*) Thöricht wäre es, hier eine Eintheilung der Krankheiten zu erwarten, wie es die Naturforscher bei der Classification der Naturproducte zu thun pflegen. Diese

meisten Fällen von Schlagflüssen wird das Dasein einer grossen Menge Blutes im Gehirn, durch die sie begleitenden Erscheinungen, durch die Ursachen die sie hervorbringen, durch die deutlichen Resultate der pathologischen Anatomie, und endlich, wenn die Krankheit für die Heilung empfänglich ist, durch die Heilart, die man ihr mit günstigem Erfolg entgegensetzt, deutlich bekundet. Die Umstände die sie begleiten, ihre Zeichen werden im zweiten Abschnitt abgehandelt.

---

haben lediglich den Zweck, jene Producte zu ordnen, ohne auf irgend etwas anderes Rücksicht zu nehmen, als auf ihren ursprünglichen Charakter. Die Aerzte dagegen gehen von einem durchaus verschiedenen Gesichtspunkte aus. Da die Krankheiten nämlich allein Folgen der Wirkung einer grösseren oder geringeren Anzahl von Ursachen sind, die auf den Organismus wirken, und da sie aus der Reaction des letzteren, die, zumal in der Apoplexie, nicht immer scharfe Verschiedenheiten darbietet, entspringen, so können also die Aerzte bei der Eintheilung einer Gattung von Krankheiten nicht jene bestimmte Scheidung beobachten, ohne die Ursachen zu berücksichtigen. Bei dem Umstande, daß der Verein, die Stärke und die Wirkung der letztern, und die Reaction der Organe in unendliche, oft nicht zu verfolgende Nuancen differiren, ist es ihnen schwer und nicht selten selbst unmöglich, die Unterscheidungen zu ergreifen, die bei den natürlichen Arten und ihren Abarten vorkommen. Uebrigens soll, aus sehr vielen Gründen, der Zweck nicht der sein, sie nach Art der Naturforscher zu ordnen, sondern die Aerzte sollen sie medicinisch eintheilen, dergestalt daß man aus der Eintheilung schon die erforderliche Behandlung ersehen kann. — Wir wollen z. B. die intermittirenden Fieber annehmen. Ihre Eintheilung in alltä-

Hier will ich nur anführen, daß wenn die sanguinische Apoplexie heftig ist, sich öfters die Zeichen, nehmen wir bloß auf die Phänomene des gegenwärtigen Zustandes Rücksicht, dadurch verläugnen, daß die Lebenskräfte unterdrückt werden, oder daß ein krampfhafter Zustand verschiedener Theile, besonders der Arterien und Capillar-Gefäße des Gesichts Statt findet. Blicken wir aber auf die Anamnese hin, so werden wir finden, daß diese Apoplexie von Zeichen begleitet

---

gige, dreitägige, viertägige, einfache, zusammengesetzte wird dem Naturforscher, wegen des Einfalls des Typus, sogleich sehr gefallen, nicht so dem beobachtenden Arzte. Der weiß aus Erfahrung, daß die Kenntniß jenes Typus ihn in der Behandlung nicht vorwärts bringt, und daß er ohne Berücksichtigung desselben, einzig durch die Erwägung der Ursachen, gedachte Fieber, theils durch antifebrilia, antispasmodica, antiphlogistica, emetica u. s. w. rühmlichst besiegt. Er wird darnach nur mit stetem Hinblick auf die Ursachen, ohne welches die Arzneikunde eine bloße Empirie ist, eine zweckmäßige Eintheilung bilden, die sich in diesen Fiebern auf die Wirkungen ihrer verschiedenen, durch die Erfahrung begründeten Heilarten, stützt. Man sagt, eine solche Eintheilung würde unzählige Wiederholungen in einer nosologischen Tabelle verursachen. Aber gäbe es nur Mittel, wodurch in einer allgemeinen Abhandlung alles vereint werden könnte, wenn ein solches Verfahren anders als möglich erschiene, so dürften die einem solchen nosologischen Plan im Wege stehenden Schwierigkeiten uns nicht abhalten, eine für sich da stehende Krankheitsart so hinzustellen und zu unterscheiden, daß man dadurch mehr zur directen Behandlung derselben hingeführt werde.

war, welche die sanguinische Krankheit offenbar zu erkennen gaben.

Die Ursachen sind nun:

- 1) Solche, die dem Gehirn zu viel Blut zuführen.
- 2) Solche, wo das Verhältniß des ausströmenden Blutes zu dem hinzuströmenden in keinem Gleichgewicht steht.
- 3) Jene, welche beide obige Wirkungen zugleich herbeiführen.

Zu den ersteren zählen wir alles, wodurch die Circulation beschleunigt wird, als: heftige Leibesübungen, ein hoher Grad des Gefäßfiebers und eine zu große Thätigkeit des Herzens *). Van Swieten beobachtete, daß ein Mann beim Jagen vom Schläge gerührt wurde **). Alle Tage sehen wir comatöse Affecte durch die Heftigkeit jenes Fiebers hervorgebracht, und öfters bemerkt man sanguinische Apoplexien bei Personen, deren Herz sehr dick war. So fand man in dem Körper des berühmten Cabanis, der am Schläge gestorben war, den linken Ventrikel des Herzens Hinsichts des Volumens und der Stärke um das Dreifache größer als gewöhnlich. Die Scheidewand dieser Höhle war über einen Zoll dick, so daß, wie das Bulletin de l'école erwähnt, ein sehr merkliches Mißverhältniß zwischen diesem

---

*) Kreyfsig Krankheiten des Herzens. T. 1. p. 349.
Berlin 1814. A. d. U.

**.) Commentar. §. 1010. N. 5.

und dem übrigen Körper gleich beim ersten Anblick wahrzunehmen war. Die Ventrikel des Herzens enthielten 8 Unzen geronnenen Blutes. Der Anfall war so heftig, daß das Septum pellucidum cerebri gesprengt, und die Hervorragungen des Gehirns, so wie die Thalami optici, die Corpora striata in ihrer Substanz desorganisirt waren. Herr Lullier erwähnt eines Falles, wo bei einem Subjecte, dessen Herz sehr voluminös und an der Oeffnung des linken Ventrikels aneurysmatisch erweitert war, eine Ergießung ins Gehirn statt fand. Die Wände dieses Ventrikels waren über einen Fingerbreit stark *). Stoll spricht von einer sanguinischen Apoplexie bei einem Koch, dessen Herz um das Dreifache größer war **). Herr Legallois trug der Société de Pécole de médecine zu Paris eine Beobachtung über die Apoplexie bei einem Individuo vor, wo die Section einen auffallend veränderten Zustand der Stärke des Herzens zeigte ***).

Man zählt zu den Ursachen, welche die Congestion nach dem Kopfe veranlassen, den Wärmestoff, der auf diesen Theil wirkt, und Duret versichert, ein Quästor sei, da er sich der Sonnenhitze zu lange ausgesetzt hatte, und in Folge dessen eine Gehirn-Vene gesprengt war, an jener Krankheit gestorben †). So sah auch ich zu

---

*) Journ. de méd. et chir. V. 16. p. 16.

***) Rat, medend. V. 3. p. 196.

***)) Siehe erste Beobachtung im Anhang.

†) Foderé disquisitio. p. 57.

Pigne im December 1785 elnen gewissen Moro de Castelfranco, 55 Jahr ält, im Einschlafen sterben. Er hatte etwas mehr als gewöhnlich getrunken; der Kopf war gegen das Kaminf Feuer geneigt. Morgagni hat zwei Leichenöffnungen bei Individuen vorgenommen, die, der Sonnenhitze zu lange blofs gestellt, vom Schläge gerührt wurden. Pison erwähnt einen Fall, dem des Moro de Castelfranco ähnlich, und spricht von einem Individuum, das während der Apyrexie eines intermittirenden Fiebers sich der starken Sonneneinwirkung ausgesetzt hatte und den folgenden Tag an einem heftigen Schlagfluß starb. Tissot gedenkt ähnlicher Fälle. Unter andern führt er an, daß ein Mann, der an einem heißen Tage bei der Sonnenhitze arbeitete, plötzlich vom Schläge getödtet wurde *). Ferner thut er zweier Mäher Erwähnung, die, als sie mit blofsen Köpfen in der Sonne auf einen Heuhaufen eingeschlafen waren und von ihrem Cameraden aufgeweckt wurden, hin und her taumelten, einige sinnlose Worte herlallten und sogleich starben. Er fügt, auf Grund der Erfahrung sich stützend, noch hinzu, daß, wenn die Wirkungen des Weines und des Schlafes sich vereinigen, sie sehr schnell tödten, und daß nicht ein Jahr vergienge, wo man nicht auf der Strafse Landleute todt fände, die betrunken sich in irgend einen Winkel hinwerfen, und an einer Apoplexie als Folge des

---

*) Avis au peuple §. 154.

Sonnenstiches und des Weines umkommen. Sehr häufig ist diese Apoplexie bei den Landleuten, vorzüglich zur Zeit der Ernte, bei Reisenden, Fuhrleuten und bei Handwerkern, die bei starkem Feuer arbeiten müssen, als bei Glas- und Hütten-Arbeitern. Ich habe irgendwo gelesen, daß ein auf dem Kopfe angebrachtes Vesicatorium den Schlag nach sich zog. Der heftige Zorn, welcher Congestionen nach dem Kopfe hervorbringt, ist nicht selten Ursache vom Schlage. Eben so gehört hierher die Apoplexie der Gelehrten, die man zu allgemein der Schwäche des Gehirns, welche durch die allzugroße Thätigkeit dieses Eingeweidcs entsteht, zuschreibt. Wiewohl die Organe sehr oft durch die Wirkung der Thätigkeit geschwächt werden; so stelle ich die Frage auf: werden die Arme eines Handarbeiters geschwächt, ungeachtet er sich ihrer doch so sehr bedient? Sind gerade diese Personen nicht robuster und stärker, als jene, die weniger körperlich arbeiten? —

Zufälliger Weise bekomme ich das Journal de médecine et chirurgie vom Juli 1809 in die Hände, und finde darin Seite 65 Bemerkungen über das Leben der Herrn Fouquet, Tandon, Bronchonnet und Noël sehr ausgezeichneten und dem Studio sehr ergebener Aerzte, die fast alle zu derselben Zeit, Tandon eines plötzlichen Todes und die übrigen am Schlage, starben. — Das Nachsinnen ist nichts anderes als eine Aufregung, die öfters eine Blutcongestion nach dem Kopfe

Kopfe erzeugt, so wie ein Stich, ein Blasenpflaster das Blut aus einem ganz entgegengesetzten Theile des Körpers herleiten.

Der Wein und der Branntwein, welche die Blutcirculation beschleunigen und Blutcongestionen nach dem Kopfe verursachen, sind, wie nicht minder der Taback *) und die warmen Bäder, nur allzu häufige Ursachen des Schlagflusses. So sah Hoffmann einen 50jährigen Mann von sanguinischem Temperamente, der an einer leichten Paralyse litt, bei dem Gebrauche eines heißen Bades (des Karlsbader Wassers) apoplektisch werden. Der Zustand verschlimmerte sich nach einem Niesemittel, welches den Kranken selbst tödtete, nachdem es zuvor eine 24 Stunden lange andauernde Nasenblutung hervorgebracht hatte.**) Plethorische und sanguinische Personen sind dieser Krankheit nicht so oft ausgesetzt, wenn nicht ähnliche Ursachen hinzutreten. Bei denjenigen, wo der Schlagfluß nach einer Mahlzeit eintritt, geschieht dies nur allzuoft dadurch, daß die Circulation, welche durch den hinzugetretenen übermäßigen und stimulirenden Chylus vermehrt und beschleunigt wird, (eine Folge der Compression, die der angefüllte Magen auf die Gefäße des Unterleibes, vorzüglich auf die Aorta descendens, verursacht,) ihren Gang gegen den Kopf zu genommen hat. Aus diesen Gründen ist sie so häufig

---

*) Tissot Lett. T. 2. p. 65.

**) Patholog. spec. p. 180.

fig bei den gewöhnlich sehr sanguinischen Lastträgern, bei Trinkern, starken Essern, wo der Reiz nach dem Kopfe zur Ursache der activen Haemorrhagien und des heftigen Fiebers wird *).

Eine der häufigsten Ursachen dieser Art des Schlagflusses, als Folge der Congestion nach dem Kopfe, ist der Zufluß der Säfte des ganzen Blutgefäßsystems gegen das Gehirn zu und ihr Zusammentreffen in demselben. Denn diese Krankheit zeigt sich sehr oft zu einer Zeit, wo die Constitution und die geringste Ursache den Zufluß der Säfte nach jenem Theile hinleiten, und wo man eine Menge Gehirnaffecte vorfindet; dies kann man in der Beschreibung der Constitutionen dargethan finden.

Was nun die Ursachen anbetrifft, die den Rückfluß des Blutes aus dem Gehirn verhindern, so bemerkt Bichat sehr richtig, daß es eine Art von Absterben des Gehirns ist, welches davon abhängt; daß der Ventrikel und das Herzohr, mit venösem Blute angefüllt, nicht im Stande sind, jenes Fluidum mehr aufzunehmen. Dies ist, sagt er, da der Fall, wo alle Jugularvenen unterbunden sind, das Blut daher nothwendiger Weise stockt, oder selbst nach dem Venensystem des Gehirns steigt.

Auf diese Weise hört die Wirksamkeit dieses Systems auf, indem es sowohl durch das zu-

---

*) Morgagni erwähnt sieben Apoplexien bei Lastträgern.

rückfließende rothe Blut, als auch durch das hinzuströmende schwarze Blut comprimirt wird. Derelincourt, welcher äußerst genaue Beobachtungen über die Unterbindungen der Gehirn-Venen gemacht hat, sagt: unterbindet man bei einem Hunde nur die eine Jugular-Vene, so leidet das Thier, unterbindet man sie beide, so ist es krank, die Respiration wird röchelnd, der Hund schwillt an, wird roth, hat Schaum vor dem Munde und erstickt *). Die Peripneumonie und das Asthma, welche in der Hohlvene den Ausfluß des schwarzen aus dem Gehirne fließenden Blutes hemmen, führen nicht selten soporöse Krankheiten, ja sogar Apoplexien herbei; wie auch Polypen, die den Rückfluß des Blutes aus dem Gehirn stören, diese Krankheiten ebenfalls erzeugen. So fand Salius Diversus bei einem 14jährigen, am Schlage gestorbenen Mädchen einen großen Polypen in der Hohlvene; Morgagni traf einen ähnlichen im Herzen und in den großen Gefäßen eines Geistlichen. Dieser große Arzt erwähnt eines Mannes, der gerade, da er seine Nothdurft verrichtete, vom Schlage gerührt und getödtet wurde. Hier verhinderten wahrscheinlich die tiefen Inspirationen und die Compression der Unterleibsmuskeln den Rückfluß des Blutes aus dem Kopfe. Valsalva hat ähnliche Fälle beobachtet, und beweiset jene Ergießung ins Gehirn aus Leichenöffnungen. Man

---

*) Haller Analect. in instit. Vol. 5. p. 177.